

You had one Job!

Als ich vor 19 Jahren mit dem IGW Studium angefangen habe, hielt Manfred Macher einen Input, ich weiss nicht mehr genau in welchem Fach, jedenfalls ging es um die Genealogie Jesu, also um den Stammbaum von Jesus. Eigentlich ein trockenes Thema, aber mir ist geblieben, wie er aus diesem trockenen Text spannende Lebensgeschichten herausgezogen hat und wie es ihm gelang, den Stammbaum zum Leben zu erwecken. Es war für mich ein Aha-Erlebnis, wie selbst trockene Texte der Bibel reich und auch heute noch relevant für unseren Alltag sind. Vielleicht reizen mich deshalb die Texte aus dem AT, weil man darin Themen findet, die auch für uns heute noch aktuell und relevant sind.

Und so ging es mir auch wieder als ich Haggai las und mir klar wurde, dass hier eine Predigt drin steckt die in meinen Alltag hineinspricht und auch für andere wichtig ist. Es ist eine Predigt, die mir Gott aufs Herz gelegt hat, die aber nicht an alle gerichtet ist, aber für diejenigen die sich angesprochen fühlen ist die Botschaft aus Haggai eine Botschaft der Hoffnung und des Segens. Für diejenigen die sich nicht angesprochen fühlen bleibt die Botschaft, dass Gott unendlich geduldig und gnädig ist.

Haggai ist der drittletzte Prophet im Alten Testament und stammt aus der Zeit als die Israeliten wieder aus Babylon zurückgekehrt waren, wie die meisten Propheten des Alten Testament spart Haggai nicht mit Anklagen und man kann kaum einen Text aus den prophetischen Büchern nehmen, ohne auch Anzuklagen. Ich bin aber der Meinung, dass die Predigt ein Ort ist wo das Evangelium, also die gute Nachricht, verkündet werden soll, da haben Anklagen kaum Platz, denn erfahrungsgemäss klagen wir uns selbst schon genug an, da braucht es nicht auch noch den Prediger dafür. Doch neben der Anklage gehört eben auch eine gute Nachricht zu den Propheten, denn sie bleiben selten bei der Anklage stehen, sondern haben eine Botschaft der Hoffnung. Dies ist auch bei Haggai nicht anders. Deshalb seit ein wenig geduldig, wenn es zuerst um die Anklage geht, die gute Nachricht kommt auch.

Um uns Haggai etwas näher zu bringen, möchte ich Haggais Anklage an das Volk gerne mit einem Meme beschreiben.

Wer von euch Kinder im Teenager alter hat, selbst noch junggeblieben ist, oder sonst wie Technik affin ist, kennt wahrscheinlich das Phänomen der Meme's. Meme's sind Bilder die mit einem Wort oder einem kurzen Satz versehen eine meist ironische oder satirische Botschaft vermitteln.

Die Meme's die ich euch hier zeige haben ein Thema: **«You had one Job! Du hattest eine Aufgabe!»** Wenn ich den ersten Teil des Propheten Haggai mit einem Meme beschreiben würde, dann wohl mit einem wie diesen hier. Hier kommt der Prophet und sagt dem Volk: «Ihr hattet eine Aufgabe, und ihr habt alles andere gemacht nur nicht das was ihr solltet.»

Haggai 1,2-11 *«So spricht der HERR der Heerscharen: Dieses Volk sagt: Die Zeit ist noch nicht gekommen, das Haus des HERRN zu bauen. Und das Wort des HERRN geschah durch den Propheten Haggai: Ist es für euch selber an der Zeit, in euren getäfelten Häusern zu wohnen, während dieses Haus verödet daliegt? Und nun, so spricht der HERR der Heerscharen: Richtet euer Herz auf eure Wege! (Denkt doch einmal darüber nach, wie es euch geht! Hoffnung für Alle) Ihr habt viel gesät, aber wenig eingebracht; ihr esst, aber werdet nicht satt; ihr trinkt, aber seid noch durstig; ihr kleidet euch, aber es wird keinem warm; und der Lohnarbeiter erwirbt Lohn in einen durchlöchernten Beutel. So spricht der HERR der Heerscharen: Richtet euer Herz auf eure Wege! (Begreift doch endlich, warum es euch so ergeht! Hoffnung für Alle) Steigt hinauf ins Gebirge und bringt Holz herbei und baut das Haus! Dann werde ich Gefallen daran haben und mich verherrlichen, spricht der HERR. Ihr habt nach vielem ausgeschaut, und siehe, es wurde wenig. Und brachtet ihr es heim, so blies ich hinein. Weshalb das?, spricht der HERR der Heerscharen. Wegen meines Hauses, das verödet daliegt, während ihr lauft, jeder für sein eigenes Haus. Deshalb hat um euretwillen der*

Himmel den Tau zurückgehalten, und die Erde hat ihren Ertrag zurückgehalten. Und ich habe eine Dürre gerufen über das Land und über die Berge und über das Korn und über den Wein und über das Öl und über das, was der Erdboden hervorbringt, und über die Menschen und über das Vieh und über allen Arbeitsertrag der Hände.»

Haggais Anklage ist speziell, den normalerweise klagen die Propheten Ungerechtigkeit, Gottlosigkeit, Gewalt, Götzendienst, oder Scheinheiligkeit an, aber nicht hier, in diesem Text finden wir nichts davon. Haggai klagt hier die Israeliten an, sich zuerst um ihr eigenes Leben um ihre eigenen Häuser zu kümmern, und dabei den Tempel und Gottes Herrlichkeit zu vernachlässigen. Was zur Folge hat, das Gott all die Arbeit der Israeliten nicht nur nicht segnet, sondern auch mühselig und fruchtlos werden lässt. Alles was die Israeliten anpacken ist schwierig, und bringt weniger Ertrag als es eigentlich sollte. Damit wir aber die Anklage Gottes und sein Handeln in ihrem vollen Umfang verstehen können, müssen wir uns mit den zeitlichen Dimensionen beschäftigen.

Vielleicht geht es euch so wie mir wenn ich Zeitangaben im Alten Testament lese, die werden nicht wirklich registriert, was soll ich denn auch mit einer Zeitangabe wie aus Haggai 1,1 *«Im zweiten Jahr des Königs Darius, im sechsten Monat, am ersten Tag des Monats»* anfangen? Besagtes Datum übersetzt sich in den 29. August 520 vChr. Doch warum ist das Wichtig? Weil der König von Persien **539** vChr. folgendes befohlen hat.

Esra 1,1-3 *«Und im ersten Jahr des Kyrus, des Königs von Persien, erweckte der HERR, damit das Wort des HERRN aus dem Mund Jeremias erfüllt würde, den Geist des Kyrus, des Königs von Persien, dass er durch sein ganzes Reich einen Ruf ergehen ließ, und zwar auch schriftlich: So spricht Kyrus, der König von Persien: Alle Königreiche der Erde hat der HERR, der Gott des Himmels, mir gegeben. Nun hat er selbst mir den Auftrag gegeben, ihm in Jerusalem, das in Juda ist, ein Haus zu bauen. Wer immer unter euch aus seinem Volk ist, mit dem sei sein Gott, und er ziehe hinauf nach Jerusalem, das in Juda ist, und baue das Haus des HERRN, des Gottes Israels! Er ist der Gott, der in Jerusalem ist.»*

Und nicht nur das Kyrus den Bau des Tempels befohlen hat, er stellte sogar noch die Mittel dazu bereit.

Esra 1,7-11 *«Und der König Kyrus holte die Geräte des Hauses des HERRN wieder heraus, die Nebukadnezar aus Jerusalem herausgeholt hatte und die er als Geschenk in das Haus seines Gottes gegeben hatte. Die brachte Kyrus, der König von Persien, in die Obhut des Schatzmeisters Midredat; und der zählte sie Scheschbazar, dem Fürsten Judas, vor. Und das ist ihre Anzahl: 30 goldene Becken, 1 000 silberne Becken, 29 Messer, 30 goldene Becher, 410 silberne Becher von zweiter Wahl, 1 000 andere Geräte. Alle Geräte aus Gold und aus Silber waren 5 400. Das alles brachte Scheschbazar mit herauf, als die Weggeführten aus Babel nach Jerusalem heraufgeführt wurden.»*

Die Juden sind im Jahr **536** vChr. in Jerusalem angekommen, sie hatten die Mittel und den Befehl den Tempel Gottes zu bauen. Es sind also 16 Jahre vergangen, seit die Israeliten zurückgekehrt sind und der Tempel Gottes ist immer noch nicht gebaut, die Arbeiten wurden früh angefangen, aber dann wurde sie liegen gelassen, auch weil es politischen und militärischen Druck von aussen gegen den Tempelbau gab. Aber statt sich für den Tempelbau stark zu machen, haben die Israeliten lieber ihre eigenen Häuser gebaut, sich schöne Gärten angelegt und sich ein ruhiges Leben gemacht.

Es ist vor diesem Hintergrund, dass Haggai nun nach 16 Jahren die Israeliten anklagt, und ihnen aufzeigt was die Konsequenzen ihres Handelns sind.

Haggai 1,6 *«Ihr habt viel gesät, aber wenig eingebracht; ihr esst, aber werdet nicht satt; ihr trinkt, aber seid noch durstig; ihr kleidet euch, aber es wird keinem warm; und der Lohnarbeiter erwirbt Lohn in einen durchlöcherten Beutel.»*

Dieser Text ist die direkte Umkehr dessen was Jesus sagt:

Matthäus 6,33 *«Trachtet aber zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit! Und dies alles wird euch hinzugefügt werden.»*

Gottes Auftrag zu ignorieren hatte für die Israeliten Konsequenzen, er hielt seinen Segen zurück, und

nicht nur das, Gott machte das Leben der Israeliten mühsam. Dabei hatten die Israeliten die Ausrede die wohl jeder kennt, «Wir machen es gleich, zuerst muss aber noch ...» - «*Die Zeit ist noch nicht gekommen, das Haus des HERRN zu bauen.*» Wer kennt diese Ausrede nicht auch aus seinem eigenen Leben? Erst muss das erledigt werden, oder dies fertig gemacht werden, oder der Stress vorbei sein, später nur nicht jetzt. Als ich den Text las, ging mir genau das durch den Kopf. Wie oft habe ich Dinge vertagt, auf später verschoben, obwohl ich wusste was zu tun wäre. Die Zeit war nicht passend, stress bei der Arbeit, oder Prüfungen, oder andere Verpflichtungen, oder Bequemlichkeit, während ich aber gleichzeitig Zeit hatte andere Dinge zu tun. Für mich selbst habe ich Zeit gefunden für Gottes Reich aber nicht.

24 Tage lang, vom 29. August bis zum 22. September, musste Gott durch Haggai den Israeliten ins Gewissen sprechen bevor die Leiter und das Volk der Israeliten Gott ernst genommen haben und mit dem Bau anfangen, das war am 22. September 520 vChr. nach dem sie 16 Jahre lang ihren Auftrag nicht erfüllt haben. 16 Jahre lang haben die Israeliten ihre Zeit versemelt, alles andere gemacht nur nicht das was sie sollten, ja es gab Stress und Probleme, und handfeste Hindernisse, aber trotz all dem haben sie Zeit gefunden ihre eigenen Häuser schön einzurichten. Wenn man sich in Erinnerung ruft, dass die Menschen eine Lebenserwartung von 35 hatten, dann sind 16 Jahre praktisch das halbe Leben. Die Israeliten haben also ihr halbes Leben damit verbracht sich um ihre eigenen Angelegenheiten zu kümmern, und Gottes Auftrag vor sich hin zu schieben. Sie haben ihr eigenes Haus gebaut aber das Haus Gottes ignoriert.

Doch nach 16 Jahren haben sie endlich angefangen ihren Auftrag zu erfüllen, und was nun kommt ist die gute Nachricht die ich zu Beginn versprochen habe, die gute Nachricht die mich an dieser Geschichte so fasziniert.

Haggai 1,13 «*Ich bin mit euch, spricht der HERR*» 2,19 «*Von diesem Tag an will ich segnen.*»

Die gute Nachricht besteht darin, dass es nie zu spät ist, den Auftrag Gottes wahrzunehmen. Egal wie alt man ist, egal wie viel Zeit man verschwendet hat, egal, wie die Umstände sind, egal welche Verpflichtungen man hat. Es ist nie zu spät. Wer sich selbst an

dem Punkt wiederfindet, an dem man auf sein Leben zurückblickt und Verpasste Chancen sieht, erkennt wo man nicht das gemacht hat, wozu man berufen war, für all diejenigen ist dies eine gute Nachricht. Gott und Gottes Segen werden ab dem ersten Tag, an dem man seiner Berufung folgt dabei sein, man muss nicht erst die verlorene Zeit wieder gut machen.

Wenn man diese Texte liest, kann ein fades Gefühl zurückbleiben. Was wenn der Zug abgefahren ist, was wenn ich nicht dort ansetzen kann, wo ich vor Jahren hätte investieren müssen. Was wenn es die Situation oder den Auftrag oder Dienst, den ich hätte wahrnehmen müssen, nicht mehr gibt, oder was wenn es gar nie wirklich klar war was ich den hätte tun sollen. Wer sich in dieser Situation wiederfindet für den gibt es eine weitere gute Nachricht.

Jesaja 43,18-19 «*Denkt nicht an das Frühere, und auf das Vergangene achtet nicht! Siehe, ich wirke Neues! Jetzt sprosst es auf. Erkennt ihr es nicht? Ja, ich lege durch die Wüste einen Weg, Ströme durch die Einöde.*»

Und mit diesem Vers möchte ich gerne aufhören. Gott schafft neues, egal wieviel Zeit wir versäumt haben, selbst wenn es Jahre oder Jahrzehnte sind, Gott segnet ab dem ersten Tag, an dem wir uns um sein Reich kümmern.

Jesaja 55,1 «*Auf, ihr Durstigen, alle, kommt zum Wasser! Und die ihr kein Geld habt, kommt, kauft und esst! Ja, kommt, kauft ohne Geld und ohne Kaufpreis Wein und Milch!*»

Matthäus 6,33 «*Trachtet aber zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit! Und dies alles wird euch hinzugefügt werden.*»

.....
Kirche im Rebgarten

Gott und Menschen begegnen

Hueber Rebgarten 16

8590 Romanshorn

© Chrischona Romanshorn, 2020

Predigt: Lars Altherr, 26.7.2020

www.rebgarten.ch